

## »Duell der Freunde« vor 75 000 Zuschauern

Michael Ecklmaier und Philipp Öttl vom Sachsenring begeistert – »Rossi ist cool«

Jung, schnell und erfolgreich: die beiden heimischen Motorradrennfahrer Michael Ecklmaier (Gars/Inn) und Philipp Öttl (Ainring) fahren heuer erstmals im ADAC Junior Cup – und das mit Erfolg: Das bayerische Duo führt nach dem fünften von acht Läufen die Gesamtwertung an. Ecklmaier (76 Punkte) liegt vor Öttl (66).

Und dieser fünfte Saisonlauf hatte es in sich: Er fand auf dem Sachsenring im Rahmen des Motorrad-Grand-Prix statt, bei dem die Weltelite am Start war. Auch der Nachwuchs fuhr schon vor rund 75 000 Zuschauern. »Das war schon beeindruckend«, zeigt sich Ecklmaier begeistert. Kein Wunder, dass er und Öttl gerne selbst einmal an WM-Läufen teilnehmen wollen, auch wenn der Weg dorthin weit ist.

Das erste Ziel ist ein gutes Endresultat in der Cup-Gesamtwertung 2009. Und da hat Öttl – am Sachsenring auf Rang 2 vor Ecklmaier – seinem Freund aus Gars schon einmal einen heißen Kampf angekündigt: »Die Hauptsache war, dass ich den Abstand zu Michael in der Tabelle verringern konnte. Er kann sich schon einmal darauf einrichten, dass er nicht mehr lange Erster ist.« Denn so gut die beiden 13-Jährigen sich abseits der Piste verstehen: Auf der Rennstrecke wird um jeden Zentimeter gekämpft. Der Gesamtsieg im Cup ist beileibe kein Zweikampf: am Sachsenring siegte der Saalfeldener Deni Cudic (15), und Luca Amato (12/Köln) fuhr trotz eines Sturzes noch auf Rang 6 vor Lokalmatador Toni Riedel (13/Niederfrohna); mit 54 (Riedel) bzw. 51 Zählern (Amato) liegt dieses Duo auf den Cup-Rängen 3 und 4. Da es pro Sieg 25 Punkte gibt, ist dieser Abstand noch nicht allzu groß.

Vergleichsweise groß sind dagegen die Unterschiede bei den Voraussetzungen, die das bayerische Nachwuchs-Duo hatte. Ecklmaier kam über die Minibike-Serie in den Cup, Öttl fuhr zunächst Supermoto – und ist zudem der

Sohn des Ex-WM-Piloten Peter Öttl, der 3 WM-Rennen in der 80-ccm-Klasse und 2 in der 125-ccm-Kategorie gewann. Seinen letzten Sieg feierte Peter Öttl übrigens Ende Mai 1996 in Mugello – da war Söhnchen Philipp etwas mehr als drei Wochen alt...

Als große Vorbilder nennen die beiden jungen Piloten jedoch vor allem Valentino Rossi (Italien); bei Ecklmaier kommt noch Superbike-WM-Fahrer Ben Spies (USA) hinzu, bei Philipp Öttl noch Rossis MotoGP-WM-Konkurrent Casey Stoner (Australien).

Auch wenn der Kontakt zu den Stars am Sachsenring trotz Zugangs zum Fahrerlager nicht so einfach war: »Das war ein tolles Erlebnis« schwärmt Ecklmaier. Der Siebtklässler (Realschule) ist mit dem ehemaligen Cup-Gewinner Luca Grünwald (Waldkraiburg) gut befreundet und durfte auf einer Mini-Bike-Maschine Grünwalds seine ersten Runden drehen. »Das hat mir Spaß gemacht, und 2007 bin ich erstmals im Mini-Bike-Cup gefahren«, erinnert sich der Garser. Im Premierenjahr gab es Rang 6 in der Gesamtwertung. 2008 wurde Ecklmaier Gesamtdritter – und stieg eine Klasse auf, in den Junior Cup. »Das Motorrad ist etwa doppelt so groß und deutlich schwerer, hat 35 statt ungefähr 14 PS, und wir erreichen oft 170 bis 180 Stundenkilometer, während es mit dem Mini-Bike höchsten 110 waren«, nennt Ecklmaier einige Unterschiede. »Das war fahrerisch schon eine große Umstellung.« Die hat er glänzend bewältigt – und eine überraschende Erkenntnis gewonnen: trotz des schwereren Motorrads nämlich »war die Mini-Bike-Serie konditionell gesehen anstrengender.« Der Grund: Die Mini-Biker fahren auf Kart-Rennkursen »und dort gibt es ständig Kurven und wenige Geraden – ganz anders, als jetzt auf vielen Rennstrecken.«

Die WM-Stars sieht sich Ecklmaier oft im Fernsehen an. »Man schaut schon, wie die

fahren, aber jeder muss seinen eigenen Stil finden.« Daher sind die Tipps des Vaters oft wichtiger: »Er sagt mir, wo ich mich noch verbessern kann.« Weitere Hinweise gibt es von Bernhard Absmeier (Ex-WM-Pilot), der den Cup-Nachwuchs insgesamt betreut.

»Wir sind alle gut befreundet. Mit Cudic habe ich auch guten Kontakt, aber der Philipp ist mein bester Freund«, betont Ecklmaier, der sich seine Kondition hauptsächlich durch tägliches Joggen holt.

Und sein bester Freund Philipp Öttl kann bei den Tipps auch auf Papa Peter Öttl bauen. Dass sein Sohn zunächst bei Supermoto-Rennen – das heißt mit einer Mischung aus Asphalt und Geländeteil – fuhr, sieht er positiv. »Das Fahren auf Asphalt ist für eine saubere Linie gut, der Geländeteil lehrt einen, wie man bei rutschigen Bedingungen gut zurechtkommt.« Das sieht auch sein Sohn Philipp so. »Das Erlebnis am Sachsenring war einzigartig. Rossi ist cool, Casey Stoner auch – ich würde beiden den Titel gönnen«, so der 13-Jährige. In der Realschule Freilassing (6. Klasse) kommt er gut mit – das ist auch Voraussetzung dafür, dass er freitags für die Anreise zu den Rennen frei erhält. »Wir haben schon im Vorfeld mit der Rektorin gesprochen, es gab eine sehr positive Resonanz«, freut sich Vater Öttl.

Öttl junior und Ecklmaier fahren – eher zufällig – in der Saisonvorbereitung gemeinsam, später übte man zu zweit unter anderem am Pannoniaring. »Das hilft beiden, weil sie ähnlich schnell sind und sich gegenseitig anspornen«, so Peter Öttl. Obwohl er als Ex-Rennfahrer die Gefahren des Motorsports kennt »und man sich da manchmal schon Sorgen macht«, sieht er das Hobby seines Sohnes positiv: »Das ist einfach toll, wenn Vater und Sohn zusammen mit dem Motorrad fahren können.«

Philipp Öttl fand über Gaststarts im Mini-Bike-Cup das Interesse an reinen Straßenrennsport, nun freut er sich auf den nächsten Cup-Lauf in Schleiz (31. Juli bis 2. August). »Da geht es rauf und runter, teils geht es auf der Rennstrecke, teils auf einer abgesperrten öffentlichen Straße zur Sache«, freut sich Öttl.

Neben dem Rennsport hat er noch ein gemeinsames Ziel mit Ecklmaier: während dieser schon ein »Dirtbike« besitzt, will Öttl – bisher »nur« Besitzer eines BMX-Rades – ebenfalls ein solches Spezial-Fahrrad kaufen. Damit lassen sich waghalsige Sprünge ähnlich wie mit Freestyle-Motocross-Maschinen machen. Nur sind diese motorisiert – im Straßenverkehr dürfen Öttl und Ecklmaier noch nicht einmal ein Mofa fahren.

Ob Michael Ecklmaier oder Philipp Öttl auch »große Sprünge« zum Beispiel in die Motorrad-WM gelingen? Das Talent haben sie wohl, aber, so Vater Peter Öttl: »Eine langfristige Planung ist schwierig. Es sind doch noch Kinder.«



Bayerisch-österreichischer Triumph auf dem Sachsenring: Deni Cudic (Saalfelden/Mitte) siegte beim ADAC Junior Cup vor Philipp Öttl (Ainring/links) und Michael Ecklmaier (Gars/Inn/rechts). In der Gesamtwertung führt Ecklmaier vor Öttl. (Foto: A. Wiczorek)

Gaßner hält die DRM spannend

Im dritten Anlauf  
Siegendorfer Tennis-Herren 50 s